

Die große Liebe und der große Krieg

Es war einmal vor langer Zeit in einem kleinen Dorf, in dem Zwerge lebten. Sie waren glücklich, aber die wilden Tiere machten ihnen das Leben schwer. Das Dorf bestand aus vier Häusern und einem großen Pferdestall. Es gab einen Brunnen und eine Feuerstelle, an der sie ihren Zaubertrank brauten.



Doch nicht nur die wilden Tiere machten ihnen das Leben schwer, ein anderes Dorf machte ihnen ebenfalls zu schaffen. Die Bewohner dieses Dorfes beklauten die Zwerge. Sie nahmen ihre Vorräte und entführten den Zauberer Merlin. Der Sohn von Merlin namens Johan hatte eine große Liebe. Sie hieß Johanna. Einmal in der Woche trafen sie sich in einer versteckten Höhle. Eines Nachts sagte Johann zu seinem besten Freund Amadeus: „Ich muss dir unbedingt etwas zeigen.“ Sie gingen zum Marktplatz und entdeckten die Männer des anderen Dorfes, die gerade dabei waren, den Bürgermeister zu fesseln und ihm alles Gold zu rauben, was er besaß. Angespannt warteten sie gut versteckt, bis die Räuber sich aus dem Staub gemacht hatten und eilten dem Bürgermeister zur Hilfe. „Was wollten die Banditen von Ihnen?“, fragten die Freunde. Der Bürgermeister antwortete ängstlich: „ Sie haben von

mir verlangt, dass ich von dem Amt des Bürgermeisters zurücktrete, damit sie den Posten einnehmen können. Ich sagte ganz klar NEIN zu diesem Komplott und wollte schon die Wachen rufen, als sie über mich herfielen und mich fesselten. An mehr kann ich mich nicht mehr erinnern.“ Amadeus vergewisserte sich, dass die Luft rein war und Johann sagte: „Wir haben alles gesehen. Wir werden für euch vor Gericht aussagen und helfen ihnen jetzt erst einmal hier aufzuräumen.“ Als sich der Bürgermeister wieder beruhigt hatte, ließ er einen Boten zum Gericht aussenden.

Eine Woche später.

Als der neue Tag anbrach, war der Bürgermeister bereits auf den Beinen, ging hinaus und traf auf die zwei Freunde. Sie hatten schon auf ihn gewartet. „Gut sehen sie heute aus Herr Bürgermeister,“ lobte ihn Amadeus. Die drei bestiegen eine Kutsche und ritten fort.

Als sie am Gerichtssaal ankamen, trafen sie auf die bösen Banditen, die gerade abgeführt wurden. Sie wirkten, als hätten sie etwas Böses geplant. Als der Richter die Verhandlung eröffnete lief zunächst noch alles gut. Als Johann und Amadeus jedoch aussagten, schenkte der Richter ihnen keinen Glauben. Im Laufe der Verhandlung wendete sich das Blatt und der Richter entschied, dass die Banditen eingesperrt werden sollten. In diesem Moment rissen die Banditen sich los von den Stühlen, an denen sie fest gekettet waren und stürzten auf den Bürgermeister los. Die beiden Freunde stürzten dazu, um den Bürgermeister zu verteidigen. Plötzlich kam Johanna und zog Johann aus der Prügelei heraus. „Ich muss dich vor meinem Dorf warnen, sie wollen den Gerichtssaal mit Waffen stürmen und euch töten. Bringt euch in Sicherheit!“, warnte sie ihren Liebsten aufgeregt. „Leute aufpassen!“, schrie Johann, „ich muss euch etwas mitteilen. Die Banditen haben geplant uns zu ermorden. Gleich werden ihre Krieger hier sein! Kommt und lasst uns einen Plan schmieden!“

Sie kamen alle zusammen und besprachen sich, wie sie die Krieger aus dem anderen Dorf aufhalten könnten.

Innerhalb von zwanzig Minuten hatten sie sich alle Waffen beschafft, gingen ihren Plan noch einmal durch und versteckten sich. Johann, Amadeus und Johanna legten auf dem Dach eine Falle aus, falls einige feindliche Krieger über das Dach eindringen wollten. Dann lief Johann zur Kutsche und rief Amadeus und Johanna zu: „Ich bin gleich wieder da und ihr aktiviert das Netz wenn sie kommen! Ich lasse mich in der Zwischenzeit zu meinem Vater fahren und werde ihn retten!“ Amadeus und Johanna riefen hinter ihm her: „Viel Glück!“,

und warfen ihm einen Glücksbringer zu. Johann bedankte sich, setzte sich in die Kutsche und ritt davon.



Während dieser Zeit ging es Merlin, dem Zauberer gar nicht gut. Schon seit vielen Stunden war er angekettet. Seine Entführer forderten von ihm das Rezept für den Zaubertrank. Doch Merlin blieb hart und sagte kein Wort. Sie folterten ihn mit Durchkitzeln, mit Peitschen und Ketten, aber Merlin blieb hart. Dann rannte einer der Wachen zum Bürgermeister und fragte hastig: „Herr Bürgermeister, Herr Bürgermeister, der Gefangene will nicht reden! Können wir ihn hängen?“ „Nein!“, schrie da der Bürgermeister, „wir brauchen das Zaubertrankrezept! Ich folge euch hinunter in den Kerker!“ Als sie den Kerker erreichten, trauten sie ihren Augen nicht. Alles war leer, bis auf die Wachen, die bewusstlos am Boden lagen. Der Bürgermeister schrie: „Wo ist der Gefangene? Ich fordere Verstärkung! Riegelt das gesamte Dorf ab!“ In diesem Moment sprang Merlin aus seinem Versteck, den beiden Männern direkt ins Gesicht. Durch den Aufprall waren der Bürgermeister und zwei der Wachen zu Boden gegangen und rührten sich nicht mehr. Einer der Wachen lief davon und rief nach Verstärkung. Merlin packte sich einen der Wachen und fesselte ihn an Armen und Beinen. So tat er es kurz darauf auch mit den anderen Wachen. Den gemeinen Bürgermeister legte er auf die Folterfalle. Als Merlin an den Ausgang des Kerkers kam, sah er Wachen mit Ameisen an der Leine, die auf Ratten ritten.

Als Merlin versuchte sich davon zu schleichen, war Johann schon fast angekommen. Der Kutscher fuhr über eine morsche Brücke, Bretter brachen durch und die Kutsche blieb stecken. Plötzlich bebte die Erde. Johann stürmte aus der Kutsche und rief dem Kutscher zu: „Herr

Kutscher, was ist denn bloß los? Können sie irgendetwas erkennen?“ „Nein, nichts zu sehen.“ „Ich würde dir raten vom Kutschbock zu kommen“, empfahl Johann. Die Zwei nahmen die wertvollsten Sachen und versteckten sie in einem Fass, welches sie im hohen Gras am Fuße eines Wasserfalls versteckten. Auf einmal wurden sie angegriffen, Ratten stürzten vom Wegesrand auf sie zu und Mäuse kamen aus Erdlöchern gekrochen. Der Anführer der Gruppe schien ein junger Bursche zu sein, der Sohn vom bösen Bürgermeister. Er hatte den Auftrag erhalten Johann aufzuhalten und sollte ihn gefesselt abführen. Johann sprang mit seinem Kutscher auf die Kutsche. Der Sohn des Bürgermeisters verkündete lautstark: „Ich sage euch, euer letztes Stündlein hat geschlagen! Angriff!“ Sie schnappten sich Johann und ritten mit ihm ins Dorf davon. Den Kutscher fesselten sie, schleppten ihn in den Wald und ließen ihn dort liegen.

Während Johann abgeführt wurde, lief es für Johanna, Amadeus und die anderen im Dorf eigentlich zuversichtlich. Sie hatten allerdings die Überraschungsfalle noch nicht auslösen können, da die Angreifer von allen Seiten kamen. Mäuse sprangen aus Erdlöchern, Ratten von links und rechts und Raben kamen aus der Luft. Sie versuchten durch Steine werfen auf das Dach, die Überraschungsfalle auszulösen, doch es funktionierte nicht. Die Reiter hatten Steinschleudern, doch Amadeus, Johanna und die anderen wehrten sie ab und schlugen sich gut. Nach langem Kampf, konnten sie einen Großteil der Angreifer gefangen nehmen. Kurz darauf kam der Kutscher ins Dorf gerannt, er hatte mit großer Mühe seine Fesseln lösen können, und schrie: „Sie wollen Johann umbringen! Das Nachbardorf hatte alles schon geplant! Zuerst wollen sie Johann und den Zauberer Merlin töten, anschließend den Bürgermeister und dann wollen sie unser Dorf erobern und uns versklaven! Leute kommt mit! Nehmt die Banditen mit, wir werden dem ein Ende setzten und unsere Freiheit verteidigen!“ Alle nahmen ihre besten Waffen und Tiere und rüsteten sich für den Angriff.

Als Johanns Freunde das Nachbardorf erreichten, wurde er gerade in den tiefsten Kerker geworfen. Im Dunkeln erkannte Johann einen langen Bart in einer der Ecken und fragte: „Wer ist da? Vater bist du es?“ Die Gestalt drehte sich um und Johann erkannte, dass es Merlin der Zauberer war. „Johann, wie bist du hier her gekommen?“ „Ach, ist doch egal. Du musst leise zu dem schlafenden Wachen schleichen! Ich habe mitbekommen, dass er den Schlüssel in seiner rechten hinteren Hosentasche trägt!“ Leise kroch Merlin zu dem Wachen,

Johann drückte ihm die Daumen. Vorsichtig streckte Merlin den Arm aus, der Wache bewegte sich und Merlin erschrak. Beim zweiten Versuch erwischte er den Schlüssel und schloss das schwere Kerkertor auf, als plötzlich Amadeus mit den Wachen hinunter kam. Johan fragte: „Amadeus, was machst du hier?“ „Ich gehöre jetzt zu dem anderen Dorf, denn ich bekomme viel Lohn. Ich habe den Auftrag erhalten dich zu töten,“ sagte Amadeus. „Dafür wirst du büßen!“, schrie Johann ihn an. In seinem Zorn versuchte Johann sich von den Wachen loszureißen. Einer hielt ihn hoch. In dem Moment konnte er die beiden anderen zu Boden treten und rang sich frei. Merlin rief Johann hinterher: „Lauf, lauf mein Junge und bring dich in Sicherheit!“ Und flüsterte zu sich selbst: „Pass gut auf dich auf.“ Der Ausgang war von drei Wachen umstellt. Johann rannte so schnell er konnte in die entgegen gesetzte Richtung und kroch in einen kleinen Gang, es wurde immer heller. Am Ende des Gangs erreichte er eine tiefe Schlucht. Johann sah ein Seil und hangelte sich damit vorsichtig über die Schlucht. Auf der anderen Seite erkannte er Leute, die mit Fackeln das Seil in Brand stecken wollten. Das Seil brannte immer mehr ab. Johann hangelte sich so schnell er konnte am Seil entlang. Plötzlich riss das Seil. Er hörte die Gegner Klatschen und Jubeln, als er in die Schlucht stützte. Sie dachten er wäre tot, doch er rettete sich geschwind auf einen Felsvorsprung und krallte sich mit fünf Fingern in die Felswand. Johann sagte zu sich: „Johann, glaub an dich. Du musst deinen Vater retten bevor es zu spät ist.“ Mit letzten Kräften zog er sich hoch und hatte es geschafft...

Wird Johann es schaffen?

...FORTSETZUNG FOLGT...

